

"Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen; so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben."

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1823)

## Konzeption Kinderkrippe Sonnenschein



Kinderkrippe Sonnenschein  
Ittenhauser Str. 20  
88048 Friedrichshafen

---

September 2016

# Inhalt

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>4</b>
<b>2</b>	<b>Der Träger</b>	<b>4</b>
<b>3</b>	<b>Grußwort des Trägers, Regionalvorstand Stefan Dittrich</b>	<b>5</b>
<b>4</b>	<b>Rahmenbedingungen</b>	<b>6</b>
4.1	Lage der Einrichtung	6
4.2	Betreuungsangebot	7
4.3	Anmeldung und Aufnahme	7
4.4	Elternbeiträge	7
4.5	Schließzeiten	8
<b>5</b>	<b>Leitgedanken und Grundsätze</b>	<b>8</b>
5.1	Leitbild des Trägers	8
5.2	Unser Bild vom Kind	8
5.3	Inklusion	9
<b>6</b>	<b>Leitgedanken und Grundsätze der Einrichtung</b>	<b>9</b>
6.1	Gute Atmosphäre	10
6.2	Mit den Kindern lachen	10
6.3	Rituale	11
6.4	Christliche Werte und Religiosität	11
6.5	Eingewöhnung	11
6.5.1	Ziele der Eingewöhnung	12
6.5.2	Ablauf der Eingewöhnung	12
6.6	Übergang Krippe - Kindergarten	13
<b>7</b>	<b>Tagesablauf</b>	<b>13</b>
7.1	Gemeinsam essen	14
7.2	Pflege und Sauberkeitserziehung	15
7.3	Schlafen	15
7.4	Freispiel	16
<b>8</b>	<b>Rolle und Arbeitsweise des pädagogischen Personals</b>	<b>16</b>
8.1	Team	16
8.2	Vorbild	17
8.3	Echtheit	17
8.4	Teilhabe-Partizipation	18

<b>9</b>	<b>Bildungsbereiche</b>	<b>19</b>
9.1	Singen und Musizieren	19
9.2	Gartenprojekt	20
9.3	Kreativität	20
9.4	Motorik	21
9.5	Kochen und Backen	21
9.6	Sprache	22
9.7	Literatur	22
<b>10</b>	<b>Beobachtung und Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsverlaufs</b>	<b>23</b>
<b>11</b>	<b>Zusammenarbeit mit den Eltern</b>	<b>23</b>
11.1	Elternbeirat	24
11.2	Elternaktionen	24
<b>12</b>	<b>Kooperationspartner</b>	<b>25</b>
<b>13</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>25</b>
<b>14</b>	<b>Ausblick</b>	<b>25</b>
	<b>Anhang</b>	<b>28</b>

## **1 Vorwort**

Frau Lucia Schmitt, geb. Möhrle, gründete im Jahr 2006 die Kinderstube Sonnenschein. Ihr besonderes Engagement, ihr fröhliches und strahlendes Wesen ist uns ein Vorbild. Nachdem Frau Schmitt 2008 verstarb, übernahm die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. die Trägerschaft für die Kinderstube und entwickelte sie weiter zur Kinderkrippe Sonnenschein.

## **2 Der Träger**

Die Johanniter - Unfall - Hilfe e.V. ist eine der vier großen Hilfsorganisationen in Deutschland. Sie ist Fachverband und Mitglied des Diakonischen Werkes der evangelischen Kirchen in Deutschland und nach §75 KJHG Abs.3 als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Zu den satzungsgemäßen Aufgaben der Johanniter gehören die Jugendarbeit und die Arbeit mit Kindern. Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. ist deutschlandweit Träger von über 350 Kindertageseinrichtungen.

Der Regionalverband der Johanniter in Oberschwaben/ Bodensee berät zusätzlich Firmen zum Themenspektrum "Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Der Träger unterstützte das Team der Kinderkrippe Sonnenschein in der prozesshaften Erstellung dieser Konzeption.

Darüber hinaus bringt er sich bei der Vernetzung, Qualitätssicherung, Qualitätsweiterentwicklung und bei der Öffentlichkeitsarbeit mit ein.

Über den Träger sind wir Mitglied im Evangelischen Landesverband und erhalten darüber sowie durch die interne Fachberatung Unterstützung.

Von Trägerseite aus werden Fort- und Weiterbildungen gefördert, unterstützt und zum Teil auch selbst angeboten, z.B Fachkraft für Inklusive Pädagogik und Fachwirt für Organisation und Führung, Kinderschutz, weitere pädagogische Fachfortbildungen.

Das Pädagogische Profil des Trägers heißt: Kooperatives Lernen oder: „Wie man gemeinsam klüger wird“:

„In unseren Johanniter-Kindertageseinrichtungen arbeiten wir heute mit Kindern an der Welt von morgen, die wir nur erahnen können.

Wir wissen nicht wirklich, was Kinder in 20 Jahren wissen müssen, aber wir wissen, worauf Kinder sich dann verlassen

können: Auf sich selbst und auf die Erfahrung, dass gelingende Gemeinschaften fast alles ermöglichen.

Gelingende Gemeinschaften entstehen manchmal zufällig, meistens aber werden sie bewusst und konsequent gestaltet.

Das gilt für Kinder ebenso wie für Erwachsene und bedarf eines klugen Konzeptes.

Die Kindertageseinrichtungen der Johanniter bieten dies durch die Idee des Kooperativen Lernens.

Das internationale Erfolgskonzept des Kooperativen Lernens umfasst sowohl Ideen, Methoden und Strukturen für Spiel- und Lerngruppen jeden Alters als auch Ansätze zur Organisationsentwicklung. Mit Hilfe kooperativen Gruppenlernens lassen sich sowohl kognitive als auch soziale und personale Kompetenzen fördern.

Letztlich geht es um das konsequente Aufbauen einer Kooperationskultur – mit allen Beteiligten:

Kindern, Eltern und ihren Familien, Erzieherinnen und Erzieher, aber auch beteiligten Betrieben, dem Sozialraum der Kita, anderen Bildungsorten (...).

Auch im Team der Kinderkrippe Sonnenschein findet das Kooperative Lernen Anwendung. Verschiedene Methoden werden zur Wissensweitergabe und zur Themenbearbeitung eingesetzt

### **3 Grußwort des Trägers, Regionalvorstand Stefan Dittrich**

„Wie aus einem unerwarteten und unglücklichen Ereignis etwas sehr Schönes entstehen kann, habe ich an der Kinderkrippe Sonnenschein erleben dürfen. Als Frau Lucia Schmitt 2008 verstarb, wurden wir Johanniter seitens der Stadtverwaltung Friedrichshafen aufgrund unserer langjährigen Zusammenarbeit in anderen Arbeitsbereichen angesprochen, ob wir uns die Übernahme der Kinderstube vorstellen könnten. Wir konnten und haben uns über das Vertrauen sowohl der Hinterbliebenen, der Stadtverwaltung als auch des Teams sehr gefreut. Mein Dank gilt hierfür der Stadt Friedrichshafen, die die Kinderkrippe Sonnenschein entscheidend finanziert.

Bis heute arbeiten einige Mitglieder des damaligen Teams in der Kinderkrippe Sonnenschein und haben die Weiterentwicklung maßgeblich mit vorangetrieben. Dies ist auch an der intensiven und engagierten Überarbeitung der pädagogischen Konzeption zu ersehen. Strukturiert und mit Herzblut wurde in vielen Teamsitzungen die pädagogische Arbeit durchleuchtet, um die passenden Worte gerungen und ein wirklich treffendes Ergebnis erzielt. Dafür gilt dem Team mein ausdrücklicher Dank!

Ich wünsche uns allen, dass die Kinderkrippe Sonnenschein noch lange gerne von vielen Krippenkindern mit ihren Familien besucht wird und dass jedes Teammitglied stets so gerne in die Kinderkrippe kommt wie die Kinder.“

## **4 Rahmenbedingungen**

### **4.1 Lage der Einrichtung**

Seit Oktober 2009 befindet sich unsere Einrichtung in den Räumen des ehemaligen Kindergartens Ave-Maria, Ittenhauser Str. 20, 88048 Friedrichshafen / Ailingen.

Ailingen ist seit 1971 Ortsteil von Friedrichshafen. Heute leben hier ca. 7 500 Menschen. Ailingen bietet eine moderne Infrastruktur für jedes Alter.

In Ailingen gibt es drei weitere Einrichtungen für Kinder bis zum Schuleintritt.

Im Johanniter-Waldkindergarten gibt es zwei Gruppen, Apfelkinder 3-6 Jahre und Apfelwichtel 2-3 Jahre (bilingual dt./engl.).

Im städt. Kindergarten Haldenberg gibt es 4 Gruppen für Kinder im Alter von 1,5 -6 Jahren.

Im kath. Kindergarten Ave Maria gibt es 3 Gruppen für Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

Im Anschluss stehen eine Grundschule und eine Realschule zur Verfügung. Ailingen pflegt eine große, lebendige und vielfältige Vereinskultur.

### **Räumlichkeiten und Außengelände**

Wir bieten den Kindern einen großen Gruppenraum mit (Kinder-)Küche, einen Ruhe-raum, einen Kreativraum, einen Waschraum mit Wickelbereich und eine Garderobe an. In unserem vielseitig gestalteten Garten können Kinder auf mehreren Ebenen unterschiedliche Erfahrungen sammeln. Es stehen den Kindern eine Rutsche, eine Schaukel, ein Sandkasten und Fahrzeuge sowie ein Kinderbeet zur Verfügung.

Für alle Mitarbeiter steht ein Büro zur allgemeinen Benutzung sowie für Elterngespräche bereit.

## 4.2 Betreuungsangebot

In der Kinderkrippe Sonnenschein werden jeweils bis zu 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren von zwei Fachkräften in drei Gruppen pädagogisch betreut.

Die Eltern können in unserer Einrichtung aus drei Betreuungsmodellen wählen.

Erreicht das Kind seinen 3. Geburtstag, wechselt es in einen Kindergarten oder in eine Kindertagesstätte.

Unsere Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt:

Eichhörnchengruppe:	Montag, Mittwoch und Freitag	07.30 Uhr – 13.00 Uhr
Käfergruppe:	Montag Dienstag und Donnerstag	13.30 Uhr – 18.00 Uhr 07.30 Uhr – 13.00 Uhr
Froschgruppe:	Dienstag bis Freitag	13.30 Uhr – 18.00 Uhr

## 4.3 Anmeldung und Aufnahme

Die Anmeldung erfolgt über das Internet-Elternportal unter:

<https://www.kindergarten.friedrichshafen.de>.

Daran anknüpfend erfolgt eine anschließende Einladung von uns.

Alternativ können die Kinder nach telefonischer Absprache persönlich bei uns angemeldet werden.

Die Aufnahme ist während des ganzen Krippenjahres möglich.

Darüber hinaus gilt die Reihenfolge nach dem Zeitpunkt der Anmeldung des Kindes.

Zu jeder Aufnahme findet ein ausführliches Aufnahmegespräch statt. Wir berücksichtigen die Aufnahmekriterien der Stadt Friedrichshafen.

## 4.4 Elternbeiträge

Die Elternbeiträge für die Betreuung in der Kinderkrippe Sonnenschein richten sich nach der Gebührenordnung der Stadt Friedrichshafen. Der größte Teil der Kosten wird durch die Stadt Friedrichshafen getragen, daher können nur Kinder aus Friedrichshafen und den dazugehörigen Ortschaften bzw. Teilorten unsere Einrichtung besuchen.

## **4.5 Schließzeiten**

Unsere Schließzeiten richten sich nach den Schulferien und werden zu Beginn des Kindergartenjahres mit dem Elternbeirat beschlossen.

Wir haben im Jahr 29 Schließtage und 2 pädagogische Tage, an denen unsere Krippe geschlossen bleibt.

## **5 Leitgedanken und Grundsätze**

### **5.1 Leitbild des Trägers**

Mit unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Leitbild der Johanniter (siehe Anhang und Auslage in der Einrichtung), dem pädagogischen Profil sowie dem Orientierungsplan für Kindertageseinrichtungen in Baden Württemberg.

Entsprechend gehen wir in unserer pädagogischen Arbeit auf folgende Entwicklungsfelder des Orientierungsplans ein: Körper, Sinne, Sprache, Denken, Gefühl/ Mitgefühl und Sinn/ Werte/ Religion.

### **5.2 Unser Bild vom Kind**

Kinder werden mit Neugierde geboren. Diese ist die Grundlage für alle Bildungsprozesse. Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Neugierde zu befriedigen und Dinge zu erforschen. Das Element Wasser zeigt Kindern beispielsweise, dass dies auf vielfältige Weise verwendet werden kann: zum Trinken, Blumen gießen, waschen, kühlen, ... Wir eröffnen Kindern die Möglichkeit zu diesen vielfältigen Erfahrungen und schaffen Gelegenheiten und Freiräume zum Experimentieren. Wir ermutigen Kinder Herausforderungen anzunehmen und sich selbst und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu "begreifen".

Wir akzeptieren die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen, begleiten und fördern sie in ihrer individuellen Entwicklung.

Wir sehen und berücksichtigen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, die ihre Bedürfnisse spüren und sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln wollen.

Wir berücksichtigen die Lebensbedingungen von Kindern und setzen uns für ihre Rechte ein.

Gemeinsam mit den Kindern suchen wir nach Antworten und Lösungen auf ihre Fragen. Sie können ihre Gedanken einbringen und mitbestimmen (Partizipation). So können die Kinder z.B. im Morgenkreis selbst Lieder und Tänze aussuchen. Situatio-



nen im Alltag werden von uns situativ aufgegriffen und Impulse der Kinder aufgenommen.

Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte leben und verschiedene, religiöse Feste feiern. Dabei beziehen wir die unterschiedlichen religiösen Erfahrungen der Kinder mit ein.

Lernen und Spielen sind für Kinder ein- und dasselbe. (Orientierungsplan S.36). Spielen ist die dem Kind eigene Art, sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen, sie zu erforschen, zu begreifen und zu „erobern“. Bei dieser scheinbar so mühelosen, dem inneren Antrieb folgenden, oft in der Sache versunkenen Beschäftigung durchläuft das Kind die wichtigsten Lern- und Entwicklungsprozesse der frühen Lebensjahre (Orientierungsplan S.38).

„Lernen ist Erfahrung, alles Andere ist einfach nur Information“ (Albert Einstein)

### **5.3 Inklusion**

Die Vielfalt unterschiedlicher Kulturen, Werte und Bedürfnisse der Kinder bereichern den Erfahrungsschatz aller in der Gemeinschaft Teilhabenden. Toleranz, Hilfsbereitschaft, fairer Umgang und Konfliktfähigkeit tragen zum Gelingen bei.

Inklusion in unserer Kinderkrippe bedeutet, dass jedes Kind das Recht hat, an unserer Gemeinschaft gleichberechtigt, vollwertig und wohnortnah teilzuhaben. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes. Dabei berücksichtigen wir den individuellen Förderbedarf. Zusätzlicher Hilfsbedarf kann bestehen, wenn ein Kind in körperlicher, geistiger, seelischer, sozioökonomischer und/ oder interkultureller Hinsicht besonders intensiver Zuwendung bedarf. Dann versuchen wir gemeinsam mit allen Beteiligten, bauliche und organisatorische Barrieren in unserer Einrichtung zu erkennen und abzubauen. Wir wollen, dass durch ein vielfältiges Miteinander die Chancengleichheit von Anfang an gelingt.

## **6 Leitgedanken und Grundsätze der Einrichtung**

Unser Tagesablauf ist zeitlich und räumlich klar strukturiert und an den Bedürfnissen der Kleinkinder ausgerichtet. Uns liegt es am Herzen, dass sich die Kinder bei uns wohl und geborgen fühlen. Wir fördern die uns anvertrauten Kinder in all ihren Entwicklungsbereichen. Als Team unterstützen wir uns gegenseitig und sind Kindern und Eltern ein verlässlicher Erziehungspartner.

Wir leben unsere Leitlinien und setzen diese in unserer täglichen Praxis um.

#### Gruppeninterne Feste und Feiern

- \* Geburtstag
- \* Fasching
- \* Ostern
- \* Abschied

Wir bieten diese Aktionen an, um den Kindern kulturelle Werte und Normen weiterzugeben.

Es ist ein ganz besonderes Erlebnis für unsere Kinder, ihren Geburtstag in der Gemeinschaft der Kindergruppe zu feiern.

Feste ragen aus dem Alltag heraus, Pflichten treten in den Hintergrund, man nimmt sich Zeit.

Raumschmuck, Kleidung, Geschenke, besonderes Essen regen die Sinne an und die Stimmung steigt.

Feste und Feiern werden durch Traditionen, Rituale und Symbole gestützt. Zu vielen Festen gehören traditionelle Lieder, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, z.B. Weihnachtslieder.

#### **6.1 Gute Atmosphäre**

Es ist uns wichtig, eine gute Atmosphäre zu schaffen, damit die Kinder sich bei uns wohl fühlen und möglichst immer gerne in die Krippe kommen.

Unsere Einrichtung zeichnet sich durch die warme und herzliche Atmosphäre aus, in der sich Kinder, Eltern und das Krippenteam wohlfühlen können.

#### **6.2 Mit den Kindern lachen**

Uns ist es wichtig, eine positive und entspannte Bindung zu jedem Kind herzustellen. Dadurch fühlt es sich wohl und sicher. Das Kind spürt, dass wir selbst Freude am Spielen und Entdecken haben. Wir schaffen lustige und lustvolle Situationen, damit sich jedes Kind mit allen Sinnen ganz auf sein Tun einlassen kann, z.B. im Kreativraum, beim Turnen oder im Garten.

### **6.3 Rituale**

„Rituale sind wiederkehrende, geregelte Handlungsabläufe, die durch eine zeitliche Struktur – einen Anfang und ein Ende- gekennzeichnet sind.“<sup>1</sup>

Kinder brauchen Rituale. Sie sind auch in unserer Kinderkrippe ganz wichtige Stützpunkte. Das Wiederkehren von vertrauten Abläufen gibt den Kindern Ruhe, Orientierung und Sicherheit. Durch verlässliche und konsequente Rituale und Regeln gewinnen unsere Kinder Halt, Kraft und Zuversicht. Rituale helfen Kindern, sich gesund zu entwickeln. In unserer Kinderkrippe haben Tages-, Geburtstags- und Jahresrituale ihren festen Platz.

### **6.4 Christliche Werte und Religiosität**

Die Motivation unserer Arbeit ist das Vertrauen zu Gott und die Liebe zum Nächsten, gleich welcher Religion (dann ist es nicht immer „Gott“), Nationalität und Kultur.

Im Mittelpunkt unseres Handelns steht der Mensch, dem wir mit Respekt begegnen.

Wir bieten Kindern eine Orientierungshilfe, indem wir christliche Werte vermitteln und verschiedene religiöse Feste feiern, z.B. Ostern und Weihnachten. Wir feiern auch gerne Feste anderer Kulturen, dabei beziehen wir z.B. die Familien aus anderen Kulturkreisen mit ein.

In unserem Krippenalltag sprechen oder singen wir gemeinsam mit den Kindern vor dem Essen ein Tischgebet. Im jahreszeitlichen Ablauf lesen wir Geschichten z.B. aus der Bibel und singen Lieder mit religiösen Texten.

### **6.5 Eingewöhnung**

Wir haben zur sanften Eingewöhnung jedes Kindes ein Konzept in Anlehnung an das "Berliner Eingewöhnungs- Modell" erarbeitet. Dabei spielt die Unterstützung durch die Eltern eine ganz wichtige Rolle!

---

1

- <http://www.kitaundco.de/component/themensammlung/item/24>

(abgerufen am 02.06.2014, 12:05 Uhr)

### 6.5.1 Ziele der Eingewöhnung

Uns ist es wichtig, das Vertrauen der Kinder und ihrer Eltern zu erlangen um darauf eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft aufzubauen. Jedes Kind hat innerhalb des Teams eine konstante Bezugsperson, die sich individuell auf das Kind einlässt.

### 6.5.2 Ablauf der Eingewöhnung

Bereits vor der eigentlichen Eingewöhnung organisieren wir einige Schnuppertage. Eltern/ Personensorgeberechtigte können sich dabei gemeinsam mit ihrem Kind mit dem Tagesablauf der Gruppe vertraut machen.

Zum vertraglich vereinbarten Aufnahmetermin findet ein Aufnahmegespräch statt.

Die/ der Bezugserzieher/in informiert sich über die individuellen Bedürfnisse des neuen Kindes und hält diese hilfreichen Hinweise schriftlich fest.

In Bezug auf die Schweigepflicht ist es uns wichtig, dass Geschehnisse rund um die Krippe auch in der Krippe bleiben.

Das **Berliner Modell** ist in drei Phasen gegliedert:

#### Grundphase

An den ersten drei Tagen bleibt ein Elternteil/ Personensorgeberechtigte/r mit dem Kind während 1-2 Stunden in unserer Einrichtung. Sie erkunden dabei gemeinsam die Einrichtung und nehmen aktiv am Tagesablauf teil. Nach dieser gemeinsamen Zeit verlassen beide die Einrichtung.

#### b) Erste Trennung

Behutsam und spielerisch kümmert sich die/ der Bezugserzieher/ in um das Kind. Sie erweitert somit den Kreis der Bezugspersonen. Die Eltern/ Personensorgeberechtigte bleiben weiterhin an erster Stelle.

Eltern/ Personensorgeberechtigte halten sich beobachtend im Hintergrund. Das Kind kann jederzeit zu ihnen als sichere Basis kommen.

Nach Absprache mit Eltern/ Personensorgeberechtigten findet die erste, kurze Trennung statt, diese dauert höchstens 20 Minuten. In den Tagen danach verlängern wir die Trennungszeiten schrittweise. Das betreuende Elternteil verlässt für eine bestimmte Zeit die Einrichtung.

#### c) Stabilisierungsphase

Nach ca. 2-4 Wochen hat sich das Kind bei uns eingelebt. Es fühlt sich wohl und sicher.

#### d) Abschlussphase

Auf Wunsch findet am Ende der Eingewöhnungszeit ein Reflexionsgespräch statt.

In dieser Phase und darüber hinaus ist es besonders wichtig, dass wir die Eltern/ Personensorgeberechtigte jederzeit telefonisch erreichen können. Außerdem muss eine Telefonnummer für Notfälle angegeben werden.

### 6.6 Übergang Krippe - Kindergarten

Um die Kinder für den Übergang in den Kindergarten vorzubereiten, bieten wir Bücher passend zum Thema an. Wir reden im Alltag mit den Kindern über den bevorstehenden Wechsel. Besonders hilfreich ist uns hierbei der Austausch mit den Eltern, um Informationen über die neuen Einrichtungen zu bekommen.

Da wir Kinder aus zahlreichen Teilgebieten von Friedrichshafen betreuen, obliegt es den Eltern, die neue Einrichtung mit ihrem Kind zu besuchen.

Zum Ende der Krippenzeit bieten wir für jedes Kind ein Abschlussgespräch an.

### 7 Tagesablauf

<b>Eichhörnchen/Käfer</b>	<b>Frösche/Käfer</b>	<b>Inhalt</b>
7.30 – 9.00 Uhr	13.30 – 15.00 Uhr	<u>Bringphase</u> Jedes Kind darf sich nach aktueller Neigung und Interesse Raum und Spiel aussuchen (Freispiel)
9.00 – 9.30 Uhr	15.00 – 15.15 Uhr	<u>Singkreis</u> gemeinsam wird begrüßt, gesungen, getanzt und Fingerspiele gespielt
9.30 - 10.00 Uhr	15.15 – 15.30 Uhr	<u>Gemeinsames Essen</u> Hände waschen und anschließend gemeinsames Essen
ab 10.00 Uhr	ab 15.30 Uhr	<u>Freispiel/wickeln nach Bedarf</u> Drinnen oder draußen, je nach Witterung. Während dieser Zeit wird gewickelt (ansonsten nach Bedarf).

		<u>Besondere Aktion</u> In der Gruppe wird ein besonderes Thema/Projekt/Fest im Jahresablauf vertieft behandelt und erlebt (malen, forschen, turnen, basteln, etc.)
11.00 Uhr	16.45 Uhr	<u>Aufräumzeit</u> Nach einem gemeinsamen Aufräumlied wird mit den Kindern zusammen aufgeräumt
11.15 Uhr	17.00 Uhr	<u>Obstrunde</u> Alle Kinder erhalten von uns bereitgestelltes Obst
11.30 Uhr	17.15 Uhr	<u>Sing- bzw. Abschlusskreis</u> Gemeinsam wird gesungen, getanzt, Fingerspiele gespielt und das Abschiedslied gesungen
12.00 Uhr	17.30 Uhr	<u>Anziehen und Garten -&gt; Abholzeit</u> Wir gehen in den Garten, auch bei Regen (Froschgruppe je nach Jahreszeit) Während dieser Zeit können die Eltern ihre Kinder abholen

Je nach Witterung und Gruppenzusammensetzung halten wir uns unterschiedlich lange draußen auf.

Kinder die sehr müde sind, können nach Absprache mit den Eltern innerhalb unserer Betreuungszeiten bei uns schlafen.

### 7.1 Gemeinsam essen

Beim gemeinsamen Essen wird bei Tisch der Gruppenzusammenhalt gestärkt. Wir sprechen miteinander. Wir schenken uns gegenseitig Zeit, und wir nehmen Rücksicht aufeinander. Durch das gemeinsame Essen merken alle in der Gruppe, dass sie angenommen und wichtig sind. Wir essen zu festgelegten Zeiten das mitgebrachte Vesper und zu einem späteren Zeitpunkt das von uns gestellte Obst in der Obstrunde. Unsere kindgerechten Tische und Bänke sind auf Erwachsenenhöhe, sodass wir das gemeinsame Essen wie zu Hause erleben können.

Jedes Kind übt, mit Besteck umzugehen. Hierdurch wird es selbstständiger und unabhängiger. Außerdem lernt es altersgemäße Umgangsformen, z.B. "bitte" und "danke" zu sagen. Uns ist auch wichtig, dass wir die Mahlzeiten gemeinsam beginnen und beenden. So beginnen wir mit einem Spruch oder Tischgebet und beenden die Tischrunde mit dem gemeinsamen Abräumen und Aufstehen. Kinder, die zum Essen etwas mehr Zeit benötigen, können gerne länger sitzen bleiben.

## **7.2 Pflege und Sauberkeitserziehung**

Das Wickeln und der Gang zur Toilette erfolgt bei uns nach Bedarf und nach den entsprechenden Bedürfnissen der Kinder.

Es ist eine kleine Auszeit, bei der wir uns ganz individuell um jedes Kind kümmern. Die Wickelsituation ist eine soziale Interaktion, und setzt eine gute Beziehung bzw. Bindung zu unserem Personal voraus.

Auf natürliche Art und dem Alter entsprechend unterstützen wir jedes Kind.

Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir nicht nur das Wickeln und die Hinführung zur Toilette, sondern auch die Körperpflege. So leiten wir jedes Kind z.B. zum selbstständigen Hände- bzw. Gesicht waschen an.

Bei der Pflege und Sauberkeitserziehung handeln wir nach den neuesten Richtlinien der Hygieneschutzverordnung. Selbstverständlich achten wir beim Wickeln auf einen geschützten Rahmen und auf achtsame Zuwendung zu jedem Kind.

Feuchttücher bieten wir an unserer "Wickelstation" für alle Kinder an. Jedes Kind erhält ein eigenes Windelfach, in dem die Eltern Windeln und evtl. Wundschutzcreme deponieren können.

## **7.3 Schlafen**

Zum Schlafen verfügt unsere Kinderkrippe über einen separaten, an den Gruppenraum grenzenden Schlafraum, mit verschiedenen Schlafgelegenheiten. Für unsere Kinder, die regelmäßig in unserer Krippe schlafen, haben wir Leintücher und Bettdecken, die von uns regelmäßig gewaschen werden. Kopfkissen bzw. Kopfkissenbezüge sowie Deckenbezüge oder Schlafsäcke sollen von den Eltern mitgebracht und bei Bedarf auch von den Eltern gewaschen werden. Somit entsteht ein vertrauter Geruch, der das Wohlfühlen des Kindes unterstützt. Ein eigener Platz neben den Schlafmöglichkeiten bietet Stauraum für Wäsche, Spieluhren oder Kuscheltiere. Zur zusätzlichen Überwachung der Schlafzeit dient ein Babyphone.

## **7.4 Freispiel**

Das Spiel an sich hat eine hohe entwicklungspsychologische Bedeutung. Das Kind ist überhaupt nur Kind, indem es spielt. Spielen und Lernen sind so eng aneinander geknüpft, dass eine Trennung nicht möglich ist. Das Kind erobert im Spiel die Welt.

Im Freispiel können die Kinder aus dem Angebot der Spielmaterialien selbst bestimmen, was sie bzw. mit wem und wo sie spielen möchten.

Uns ist es wichtig, den Kindern den Raum zu geben, um ihren eigenen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen.

„Fast von Geburt an finden spielerische Interaktionen zwischen Kind und Erwachsenen statt. Das Kind gestaltet diese Situationen mit. Mit einem Jahr kann es versunken für sich allein spielen, beobachtet aber auch mit großem Interesse das Tun der anderen Kinder, z.B. im Sandkasten. Es ist ein Spiel, wenn die Kleinen einander etwas zurufen, hintereinander herlaufen, Spielzeug geben und nehmen.“

( aus: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen 2008, Seite 415 ).

In der weiteren Entwicklung erhalten Rollenspiele (wie z.B. Einkaufen, Vater-Mutter-Kind-Spiel) immer mehr Bedeutung für die Kinder.

In unserem Krippenalltag beobachten wir die Kinder und können Spielpartner sein, wir greifen Impulse und Spielideen von den Kindern auf und führen sie gemeinsam weiter.

## **8 Rolle und Arbeitsweise des pädagogischen Personals**

### **8.1 Team**

Der Begriff "Team" kommt aus dem Englischen und bedeutet Mannschaft.

Unser Team setzt sich aus jeweils zwei Fachkräften pro Gruppe, einer hauswirtschaftlichen Kraft sowie einer/m Mitarbeiter/ in im Freiwilligen Sozialen Jahr zusammen. Unsere Einrichtung bildet Erzieher/ innen / Kinderpfleger/ innen und Elementarpädagog/ innen im praktischen Bereich aus. Zur Unterstützung stehen uns noch Aushilfskräfte zur Verfügung.

Zu den Aufgaben unseres Teams zählen die Planung und der Austausch über die pädagogische Arbeit, die Planung und Reflexion von Veranstaltungen, die Terminpla-



nung, Beratung bei Problemen, Austausch von Impulsen und Ideen zur Weiterentwicklung sowie die Verteilung von Aufgaben innerhalb des Teams.

Um im stetigen Austausch zu bleiben, trifft sich das Team im wöchentlichen Rhythmus im Groß- und Kleinteam. Darüber hinaus finden regelmäßige pädagogische Tage in der Einrichtung sowie einrichtungsübergreifend statt.

Zu den Eltern als Erziehungspartner ist uns die Transparenz ein wichtiges Anliegen (z.B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche und Elternabende).

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen und Johanniter-internen Fachabenden teil.

Allen Mitarbeiter/ innen steht eine Fachberatung sowie umfangreiche Fachliteratur zur Verfügung.

## **8.2 Vorbild**

Für die Kinder sind wir Vorbild - wir leben das "Alltägliche" vor. Kinder bilden ihre Persönlichkeit und Kompetenzen durch tägliches Beobachten und Nachahmen. Unsere Vorbildfunktion nehmen wir bewusst wahr, da Kinder uns zu Beginn unreflektiert nachahmen.

So lernen sie nicht nur soziale Verhaltensweisen, auch der Sprachbildungsprozess wird entscheidend durch diese Vorbildfunktion geprägt.

Wir nehmen unsere Rolle als Sprachvorbild bewusst in unserer Haltung, unserem Auftreten und unserem konzeptionellen Handeln wahr.

## **8.3 Echtheit**

In unserer Arbeit mit den Kindern ist es uns wichtig, gegenüber unseren Kinder "echte" Gefühle und Verhaltensweisen zu zeigen.

Unter Berücksichtigung unserer professionellen Haltung und unseres Fachwissens handeln wir so, wie wir tatsächlich denken.

Dabei zeigen wir z.B. die passende Mimik zum jeweiligen Geschehen.

## 8.4 Teilhabe-Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“  
(Richard Schröder)

Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist die ernstgemeinte, altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder am Einrichtungsleben im Rahmen ihrer Erziehung und Bildung.

Kinder erleben bei uns eine Atmosphäre von Sicherheit und Interesse, in der z.B. auch Ängste, Schüchternheit und Unsicherheitsgefühle Raum haben dürfen. Unser feinfühliges Handeln hilft Kindern sich emotional ausgeglichen und wohl zu fühlen. Zudem ist uns wichtig, dass sich jedes Kind verstanden fühlt und Anschluss findet. Eltern, Kinder und Mitarbeiter-/innen nehmen in unserer Krippe Einfluss auf das Gelingen eines gleichberechtigten Miteinanders, z.B. bei der Auswahl und Teilnahme an Angeboten.

Wir achten auf einen einfühlsamen Umgang mit den Kindern und auch auf ihre non-verbale Signale. Somit werden die Äußerungen aller Kinder ernstgenommen und ihre Wünsche respektiert. Dabei ist es uns wichtig, mit den Kindern auf Augenhöhe zu kommunizieren, wie z.B.

- Handlungen ankündigen:  
„Ich hole ein Taschentuch, dann putze ich dir deine Nase.“
- Erwartungen nennen:  
„Bitte setze dich auf die Bank, damit ich dir deine Schuhe anziehen kann.“
- Erklärungen geben: „Die Rutsche ist nass. Wenn du ohne Regenhose rutschst, wirst du nass.“
- Das Kind in die Kommunikation miteinbeziehen, nicht über das Kind hinweg sprechen: „Ich erzähle deiner Mama, dass du heute hingefallen bist.“
- Kindgerecht bei der Wahrheit und Realität bleiben: „Das Auto wurde dir weggenommen. Du bist traurig.“

Partizipation hört da auf, wo das Kind sich oder andere gefährdet oder das Kind überfordert wird. Es geht nicht darum, Kinder alles machen zu lassen, sondern ihre Bedürfnisse zu respektieren und sie in Prozessabläufe zu involvieren.

Gelebte Partizipation ist Herausforderung und Chance zugleich. Somit wird das Selbstvertrauen und die Mitverantwortung der Kinder gestärkt.

## **9 Bildungsbereiche**

In den nachfolgenden Ausführungen stellen wir unsere Schwerpunkte dar.

### **9.1 Singen und Musizieren**

In unserem Tagesablauf gibt es feste Zeiten für den Begrüßungs- und den Abschlusskreis, in denen viel musiziert wird.

Inhalt der Singkreise sind Fingerspiele, einfache Tänze, Kreisspiele und Lieder mit Bewegungen (Gesten).

Im Singkreis erleben die Kinder ihr erstes bewusstes, musikalisches Gemeinschaftsgefühl. Das gemeinsame Musizieren gelingt besonders gut, wenn man aufeinander hört und sich einfügt.

Wir regen jedes Kind dazu an, das Umfeld nach Klängen und Geräuschen zu erkunden.

Krippenkinder freuen sich über ein bekanntes Lied, erhalten Wiederholungen.

Herausragende Wörter oder Liedabschnitte singen sie mit oder nach, und ahmen die Bewegungen nach. Wir fordern Kinder zur Nachahmung heraus.

Jedes Kind wird während des Singens und rhythmischen Musizierens spielerisch in den Bereichen, Atmung, Aussprache, Wiedergabe der Sprachmelodie und des Sprechrhythmus' gefördert.

Wir singen auch vor dem Essen, vor dem Aufräumen und in spontanen Situationen, z.B. beim Wickeln.

Täglich bieten wir Kindern, Musikinstrumente wie z.B. Triangel, Tamburin, Schellenstab, Rasseln und Xylophon zum Ausprobieren an.

Dabei lernen die Kinder verschiedene Instrumente kennen, üben die Erzeugung der Klänge und die Regulierung der Lautstärke. Dabei verfeinert sich ihre Spieltechnik kontinuierlich.

## **9.2 Gartenprojekt**

2010 haben wir uns für das Projekt „Gartenland in Kinderhand- ein Garten für die Kita!“ beworben, das von der Stiftung Baden-Württemberg unterstützt wird. Seitdem bearbeiten wir gemeinsam mit den Kindern mehrere Beete mit Kräutern, Blumen und Gemüse. Selbstverständlich lassen wir uns die Ernte mit den Kindern schmecken. Für dieses Projekt haben wir uns beworben, damit jedes unserer Krippenkinder mit allen Sinnen erfahren kann, wie Pflanzen wachsen, duften, sich anfühlen und schmecken. Die Kinder lernen hierbei spielerisch, die Verantwortung mitzutragen.

In gemeinsamer Zusammenarbeit mit den Eltern wurden bisher ein Tipi und ein Weidentunnel für die Kinder angefertigt.

Auch in Zukunft beziehen wir die Eltern gerne mit ein, um unser Gartenprojekt durchzuführen.

Wir dokumentieren unser Gartenprojekt in Schrift und Bild.

Die aktuellen Fotos werden bei uns in der Krippe ausgehängt und einmal jährlich wird der Stiftung "Gartenland in Kinderhand" ein schriftlicher Jahresbericht zugesandt.

## **9.3 Kreativität**

Kinder bis zu 3 Jahren folgen am liebsten ihren eigenen Impulsen. Offen und neugierig erforschen sie ihre Umwelt. Wir geben jedem Kind genügend Zeit und Raum, damit es seine Freude am eigenen Spielen und Entdecken ausleben kann. Dadurch fördern wir die Fähigkeit des Kindes, alltägliche Herausforderungen eigenständig und damit kreativ zu lösen. Mit wertschätzender und ermutigender Aufmerksamkeit unterstützen wir es dabei.

Mithilfe gezielter Anregungen fördern wir das kreative Denken. Jedes Kind darf bei uns jeden Tag musizieren, malen und basteln. Dabei wird auch die Feinmotorik sicherer und präziser. Im Kreativraum steht den Kindern zu bestimmten Zeiten ein Experimentiertisch zur Verfügung.

Unser Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen des Projektes "Haus der kleinen Forscher" teil, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Einmal im Jahr veranstalten wir einen "Forschertag", bei dem jedes Kind einen

"Forscherausweis" erhält. Auch im Alltag machen wir vereinfachte Versuche und Experimente, entsprechend dem Entwicklungsstand der Kinder.

Unser Leitgedanke dabei ist:

"Erzähl mir etwas und ich werde es vergessen;  
zeig mir etwas und ich werde mich daran erinnern;  
lass mich etwas tun und ich werde es behalten."

(Konfuzius)

#### **9.4 Motorik**

Bewegung tut gut und wirkt sich positiv auf die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit jedes Kindes aus. Die Bewegungen werden durch Wiederholung zielgerichteter, flüssiger und schneller. Das Kind erwirbt Wissen über seinen eigenen Körper und lernt diesen zunehmend zu beherrschen.

Bewusst planen wir Bewegungsangebote in den Krippenalltag mit ein.

Jede zweite Woche findet das Turnen in einer nahegelegenen Turnhalle statt. Dort bieten verschiedene Materialien (u. a. Tücher, Seile, Bälle, Tunnel) Anreize zur Bewegung. Beim Krabbeln, Klettern, Rutschen, Purzeln, Springen und Wippen trainieren die Kinder besonders die Grobmotorik. Beim Schaukeln wird der Gleichgewichtssinn ausgeprägt. Inhalt unserer Turnstunde ist das freie Spiel sowie auch die gezielte Förderung z.B. durch Bewegungsspiele, Lieder und Bewegungslandschaften.

Die Feinmotorik besteht aus kleinen Bewegungen von Händen und Fingern. Diese wird z.B. beim Kneten, Puzzeln, Basteln, Perlen auffädeln, Schütten, Malen, Kochen und Spielen im Sand weiterentwickelt.

Aus vielfältigen Materialien und Angeboten können die Kinder auswählen.

#### **9.5 Kochen und Backen**

Die Küche ist für Kleinkinder ein faszinierender Ort. Wir kochen und backen mit den Kindern regelmäßig, einfache und gesunde Gerichte. Kinder finden dies spannend und freuen sich, wenn sie mithelfen können. Für die Kinder ist es ein tolles Erfolgserlebnis, wenn der ganzen Gruppe das selbst gekochte Essen schmeckt!

Kochen heißt alle Sinne ansprechen: an Lebensmitteln riechen, das Aussehen bewundern, auch einmal zwischendurch naschen. Beim Abmessen und Wiegen lernt es Mengen kennen. Seine feinmotorischen Fähigkeiten werden beim Rühren, Kneten, und Belegen geübt. Es ergeben sich vielfältige Gespräche durch Fragen und Antworten.

Wir teilen die Aufgaben gerecht auf und stärken so den freundschaftlichen Umgang in der Gruppe. Auch auf Gefahren in der Küche können wir die Kinder praktisch aufmerksam machen. Podeste und eine Arbeitsfläche in Kinderhöhe erleichtern den Kleinen das Mithelfen. Nach dem Kochen ist es selbstverständlich, den Arbeitsplatz aufzuräumen. Da helfen auch die Kinder gerne mit.

## **9.6 Sprache**

Der Grundstock für Sprache ist Vertrauen und Bindung.

„Ohne Bindung kann keine Bildung stattfinden.“ (Zitat: Bartolotti )

- Die Sprachförderung wird in den Alltag mit eingebunden.
- Durch Fingerspiele, Lieder, Bewegungslieder und sprachliches Begleiten (z.B. Lautmalerei), bieten wir den Kindern die Basis, sprechen zu lernen.
- Ein weiterer Schwerpunkt ist das „Be-Greifen“. Die Kinder lernen die Sprache durch anfassen (tasten – betasten), Bewegung, riechen, schmecken, hören, sehen und selbstständiges Handeln.
- Wir sind uns bewusst, dass wir ein wichtiges Sprachvorbild für die Kinder sind.
- Durch die bereitgestellten, anregenden Spielmaterialien sowie Alltagsgegenstände wird die Sprachentwicklung angeregt.
- Durch aktives Zuhören und Nachfragen bieten wir den Kindern die Möglichkeit, ihre eigene Sprechfreude zu entfalten.
- Kinder kommunizieren im Spiel miteinander und bringen ihre Themen in den Dialog ein.

## **9.7 Literatur**

Gemeinsam mit den Kindern sehen wir Bilderbücher an, lesen und erzählen Geschichten. Diese sind dem Alter entsprechend, wie z.B. Fühlbücher, welche zusätzlich die Sinne anregen.

Wir bieten auch themenbezogene Bücher an (z.B. Meine Familie, Nikolaus, Fahrzeuge, Jahreszeiten, usw.)

## **10 Beobachtung und Dokumentation des Bildungs- und Entwicklungsverlaufs**

Damit wir jedes Kind optimal fördern können, ist uns eine gezielte Beobachtung und Dokumentation des individuellen Entwicklungsstandes sehr wichtig. Dadurch erkennen wir die Stärken und eventuellen Förderbedarf des einzelnen Kindes. Aufgrund unserer Beobachtungen passen wir unsere Bildungsangebote den Interessen jeden Kindes an. Wir dokumentieren die persönlichen Entwicklungsschritte und machen somit das Lernen auch für die Eltern sichtbar.

Wir führen für jedes Kind einen Entwicklungsordner, das sogenannte Portfolio.

Darin beschreiben wir die Entwicklung jedes Kindes in Wort und Bild. Diesen Ordner dürfen die Eltern/ Personensorgeberechtigten für ihr eigenes Kind jederzeit einsehen. Am Ende der Krippenzeit nimmt jedes Kind sein Portfolio mit.

In regelmäßigen Entwicklungsgesprächen informieren wir Eltern/ Personensorgeberechtigte über den Entwicklungsstand ihres Kindes.

Um die Qualität unserer Beobachtungen und Dokumentationen zu sichern, besucht jedes Mitglied unseres Teams dazu themenbezogene Fortbildungen.

## **11 Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes steht bei uns im Vordergrund.

Durch den intensiven Austausch mit den Eltern, bei Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen und Elternabenden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich aktiv am Geschehen in unserer Krippe zu beteiligen.

Ein Elternbriefkasten im Flur sowie bei Elternumfragen bieten zusätzlich Gelegenheit Ideen, Anregungen und Wünschen zu äußern. Auch kritischen Nachfragen stehen wir positiv gegenüber, und suchen gemeinsam nach geeigneten Lösungen.

Ansprechpartner für mögliche Schwierigkeiten werden an Elternabenden und durch den Elternbeirat benannt. Diese sind zuerst die Gruppenleitungen, dann die Einrichtungsleitung und folgend die Trägervertreter (Kita-Verwaltung, Fachbereichsleitung, Vorstand, s. unter Ansprechpartner). Die Fachkräfte werden jeweils lösungsorientiert die Themen konstruktiv bearbeiten.

### **11.1 Elternbeirat**

Die Richtlinien über die Bildung und Aufgaben der Elternbeiräte nach §5 des Kindertagesbetreuungsgesetzes bilden die Grundlage der Zusammenarbeit. Sie sind auch Bestandteil unseres Betreuungsvertrages. Der Elternbeirat wird jährlich von den Eltern gewählt und ist das Bindeglied zwischen Eltern, Einrichtung und Träger. Unser Elternbeirat setzt sich aus je zwei Vertretern der jeweiligen Gruppe zusammen, aus dieser Mitte wählen die Mitglieder einen Vorsitzenden aus.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig, daher begrüßen wir es, wenn sich der Elternbeirat aktiv einbringt.

Der Vorsitzende wird als Erstes über wichtige Neuigkeiten informiert, daneben findet mindestens eine Elternbeiratssitzung im Krippenjahr statt, an der auch die Einrichtungsleitung teilnimmt.

### **11.2 Elternaktionen**

Auch Feste geben uns Pädagogen die Gelegenheit, die Eltern in der Kinderkrippe willkommen zu heißen. Mit Eltern gemeinsam die Feiern zu organisieren und zu erleben, fördert das Gemeinschaftsgefühl. Zudem eröffnen sich für Eltern Möglichkeiten andere Familien kennenzulernen, um das soziale Miteinander über die Krippenzeit hinaus zu pflegen.

#### **Feste**

- \* Sommerfest
- \* Nikolausfeier
- \* Weihnachtsfeier

Wir möchten die Familien einladen, durch gemeinsame Veranstaltungen einen Einblick in unsere Arbeit zu bekommen.

Veranstaltungen mit Beteiligung der Eltern:

- \* Elternabend
- \* Themenbezogene Elternabende
- \* Oma- Opa- Tag
- \* Muttertag
- \* Papa-Tag



## 12 Kooperationspartner

Zur Unterstützung unserer Arbeit arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen regelmäßig, bzw. situationsorientiert zusammen.

Unsere Kooperationspartner für die Ausbildung unserer angehenden Fachkräfte sind:

**Fachschulen:** z.B. Institut für Soziale Berufe in Ravensburg, Edith-Stein-Schule in Ravensburg, Pädagogische Hochschule in Weingarten, Justus-von-Liebig-Schule in Markdorf.

Wir kooperieren auch mit den zuständigen **Fachdiensten** für den pädagogischen Bereich: Fachdienst gemeinsame Erziehung im Landratsamt Bodenseekreis, Caritas Bodensee-Oberschwaben, Frühförderstelle in Markdorf, ...

### **Weitere Kooperationspartner sind:**

Kindertageseinrichtungen in Friedrichshafen, Kindertageseinrichtungen der Johanniter, ... Kinderärzte und Therapeuten nach Angabe der Eltern.

**Externe Bildungsanbieter:** Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg, Ev. Landesverband Baden-Württemberg, Berufsbildungsseminar e.V., Kath. Erwachsenenbildung FN, Volkshochschule FN und Bodenseekreis, ...

## 13 Öffentlichkeitsarbeit

Im Gemeindeblatt von Ailingen veröffentlichen wir themenbezogene Berichte zu unserer Einrichtung, wie z.B. Papa - Tage u.ä..

Auch in weiteren Medien und der Homepage der Johanniter wird über unsere Arbeit berichtet.

## 14 Ausblick

Die Kinderkrippe Sonnenschein besteht seit April 2006.

Das Konzept mit diesen Schwerpunkten wurde im Zeitraum von Februar 2011 bis August 2015 von allen derzeitigen pädagogischen Mitarbeitern unserer Krippe erstellt. Die Konzeption unserer Kinderkrippe wird täglich gelebt und selbstverständlich auch für neue pädagogische Fachkräfte verbindlich sein.

Unsere Konzeption ist stets lebendig, wird an neue Anforderungen angepasst und dementsprechend verbessert und prozesshaft weiterentwickelt.

## **Kontakt Kinderkrippe Sonnenschein**

Leitung der Kinderkrippe Sonnenschein

Ittenhauser Str. 20

88048 Friedrichshafen/Ailingen

Tel. 07541 / 4892356

Fax. 07541 / 48923-55

Email: sonnenschein-friedrichshafen@johanniter.de

Über [www.johanniter.de](http://www.johanniter.de) <<http://www.johanniter.de/>> erhalten Sie weitere Informationen, auch über weitere Kindertagesstätten der Johanniter.

Eva Walling - Fachbereichsleitung Kindertagesstätten-

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

eva.walling@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-19

Ruth Glökler - Fachberatung Kindertagesstätten-

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

ruth.gloekler@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-18

Stefan Dittrich - Regionalvorstand-

Pfannenstiel 31

88214 Ravensburg

Stefan.dittrich@johanniter.de

Tel.: 0751-36149-13

## Quellenangabe

### Literaturverzeichnis:

- Von der Beek, Angelika: Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei. 4.Auflage, Berlin 2008
- *Bowly, John: Bindung als sichere Basis, 3.Auflage, München 2014*
- Büchin-Wilhelm, Irmgard; Dr.Jaszus, Reiner: Fachbegriffe für Erzieherinnen und Erzieher. 5.Auflage, Stuttgart2006
- Büchin-Wilhelm, Irmgard; Dr. Jaszus, Reiner; Mäderberg, Gutmann: Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen, 1.Auflage, Stuttgart 2008
- Hobmair, Hermann: Pädagogik, Köln 1993
- Kern-Bechthold; Eimuth; Fischer; Friedhofen; Hüsemann; Ott; Schomacher; Seidel: Kein Kinderkram!. Band 2, 1.Auflage, 2005
- Mienert, Malte; Vorholz, Heidi: Kleine Kinder-große Schritte.Troisdorf, 2009
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten. 1.Auflage, Weinheim und Basel 2006
- Vanier ,Dietlinde H:Kooperativ lernen in der Kita, Westermann
- **Bildungsprofil der Johanniter, einzusehen über [www.johanniter.de](http://www.johanniter.de)**

### Fachzeitschriften:

- Fischer, Sybille: Partizipation/ „Kein Thema für die Jüngsten?“. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, Heft Nr. 01/2011
- Fedder, Julia: Partizipation und Selbstbestimmung/ „Experten in eigener Sache. Kleinkinder an Entscheidungen beteiligen“. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege,Heft-Nr.07/2014
- Huser, Carmen: Krabbeln, klettern, springen. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, Themenheft: Bewegung, 2012
- Schwarze/Red, Dorothee: Vertrauen in das Leben/ „Sinn, Werte und Religion gehören von Anfang an dazu“. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, Heft Nr.02/2012

## **Internet:**

- <http://www.psychologie48.com/den/d/echtheit/echtheit.htm>  
(abgerufen am 02.06.2014, 12:02 Uhr)
- <http://www.kitaundco.de/component/themensammlung/item/24>  
(abgerufen am 02.06.2014, 12:05 Uhr)
- <http://www.kindergartenpädagogik.de/1087.html>  
(abgerufen am 03.11.2014, 12:00 Uhr)

## **Anhang**

Lageplan